

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

11.3.1891 (No. 59)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084289)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für die hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neufestungs u. Bant. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 59. Mittwoch, den 11. März 1891. 17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm am heutigen Vormittag von 9^{3/4} Uhr ab die Vorzüge des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freilern von Marschall und demnachst des Chefs des Stabskabinetts Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lucanus entgegen. Um 12 Uhr Mittags war der Kaiser mit den zur Zeit hier weilenden Mitgliedern der königlichen Familie und den großherzoglich badischen Herrschaften zu einer stillen Gedächtnisfeier im Mausoleum zu Charlottenburg versammelt. Die Fassade des Mausoleums war zwischen den Säulen in den Granitbasen mit Fächerpalmen geschmückt; gleicher Schmuck wiederholte sich im Innern vor der Treppe in der Vorkapelle und wuchs in einer dichten weißen Blütenhecke rings um die Apis und die Marmorbänke der Kapelle. Aus einem hohen und dichten Gebüsch von weißen Azaleen und Callas trat der Altar hervor, zu dessen beiden Seiten in der Verlängerung der Sarkophage der Königin Luise und Königs Friedrich Wilhelm III. purpurfarbene Sessel aufgestellt waren. Der Marmorboden des ganzen Raumes war mit dicken Teppichen belegt. Nachdem schon um 11 Uhr die Palastdame der Kaiserin Friedrich, Gräfin Brühl, im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät, und eine Deputation des 1. Garde-Regiments z. B. prächtige Kranzpenden gebracht hatten, begannen die hohen Herrschaften anzufahren, die ihren Weg durch das Wasserportal an der Hinterfront des Schlosses entlang nahmen. Es erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Alexander, und bald nach 12 Uhr der Kaiser, von dem bereits anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie in der Vorkapelle des Mausoleums erwartet. Sodann begaben sich die hohen Leidtragenden in die Gruft, um dort jeder für sich einen Kranz niederzulegen und eine Zeit lang im stillen Gebet an den Särgen des verewigten Kaiserpaars zu verweilen. Der Kaiser verließ das Mausoleum um 12^{3/4} Uhr wieder. Die Kaiserin war verhindert, an der Feier theilzunehmen. Den Nachmittag des heutigen Tages verbrachten der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit.

Berlin, 9. März. Bei dem Gedächtnisgottesdienst in der Garnisonkirche für den Kaiser Wilhelm I. hielt Hofprediger Dr. Frommel die Gedächtnisrede.

Morgen findet anlässlich des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland 1/2 12 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der russischen Botschaftskapelle statt. Um 1 Uhr ist am Hofe ein Dejeuner zu Ehren des Kaisers von Rußland angelegt.

Am 12. März wird zu Ehren des 70. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern im königlichen Schlosse eine Festtafel stattfinden, wozu sich eine musikalische Soirée schließen wird.

Der König von Griechenland wird Mitte nächsten Monats in Berlin eintreffen und hier einige Tage verweilen. Der König berührt übrigens Berlin nur auf der Durchreise nach Kopenhagen, woselbst er einen längeren Aufenthalt nimmt. Von dort wird König Georg sich nach Wiesbaden begeben, um daselbst eine vierwöchentliche Kur zu gebrauchen.

Der beim Bau des Nord-See-Kanals beschäftigte bisherige Königl. Regierungs-Baumeister Sympher in Holtenua bei Kiel ist zum Königl. Wasserbau-Inspektor ernannt.

Die „Kön. Ztg.“ konstatirt in einer westfälischen Zuschrift gegenüber dem Anspruch des Bergarbeiter-Agitators Schroeder, wenn die Forderungen des Bergarbeiterkongresses zu Halle a. d. S. durchgegangen seien, werde man die Einführung der sechsständigen Schicht fordern, daß in den Kreisen der Bergarbeiter die Erkenntnis bereits zu wirken beginne, die Regierung werde keine Schwäche zeigen, sondern sehr entschieden auftreten. Man könne jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß es möglicherweise zu Theil-Ausständen nicht aber zu einem allgemeinen Ausstände kommen werde.

Gegen den französischen Botschafter Herbet in Berlin, von dem das „XIX Siecl.“ am Freitag ein Interview veröffentlichte, worin der Botschafter den Pariser Schreibern einige ernste Wahrheiten gesagt hat, tobt die chauvinistisch-boulangistische Presse, unterstützt von einigen monarchischen Blättern, von Neuem in heftiger Wuth los. Man fordert die ungefühme Abberufung des Herrn Herbet, der sein Vaterland „injustire“ und zugleich „kompromittire“, und man droht bereits mit einer Interpellation, „kompromittire“, und man droht bereits mit einer Interpellation, wenn die Regierung nicht unverzüglich jenen Forderungen der Chauvinisten nachkomme. — Nach den Erfahrungen der letzten Zeit wäre es nicht wunderbar, wenn die französische Regierung diese neue Gelegenheit, ihr Ansehen zu untergraben, schleunigst benutzte.

Eine Depesche aus Zouique meldet über den chilenischen Aufstand, daß die Truppen der Kongresspartei die Regierungstruppen bei Pozo al Monte, 25 Meilen von Zouique, geschlagen hätten. Die ganze Provinz Tarapaca sei jetzt in der Verwaltung der Kongresspartei. Die Ruhe in Zouique sei wiederhergestellt. Breslau, 9. März. Aus Meisse wird gemeldet, daß der Vorsteher der Reichsbankniederstelle, Mayer, wegen Beschäftigung in letzter Nacht verhaftet wurde.

Hanau, 9. März. Der Reichstagsabgeordnete Böckel hielt gestern in Windeden eine Antisimilitärs-Versammlung ab, in welcher die Sozialisten Lärm schlugen. Die Versammlung wurde aufgelöst. Abends rühten zwei Kompagnien des Hanauer Militärs mit gefülltem Bajonett ein, ohne zum Einschreiten Anlaß zu finden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März. Die Beratung des Extraordinariums des Marineetat und zwar zunächst des Antrages Manteuffel auf

Wiederherstellung zweier von der Kommission gestrichener erster Raten für die Panzerfahrzeuge S und U wird fortgesetzt. Abg. v. Manteuffel stellt jetzt den formellen Antrag auf Zurückverweisung der beiden Etatsartikel an die Budgetkommission. Abg. v. Rudell: Schon lange hat der Bau der Panzer im Interesse der Torpedoflotte geruht. Es wird zu viel übersehen, daß man, um die Küsten zu schützen, im Nothfall auch genügend Schiffe haben muß, um zur Offensiv überzugehen. Wirksamem Schutz gegen feindliche Landungen bietet nur eine Schlachtflotte. Haben wir diesen Schutz nicht, so müssen wir auf der ganzen Strecke von Memel bis Emden Landtruppen zur Verfügung haben. Wir brauchen die Schiffe ganz nothwendig zur Landesverteidigung. Kein Mensch kann wissen, ob uns die nächsten 5 Jahre nicht einen Krieg bringen. Wir müssen darauf rechnen, daß wir einem an Zahl überlegenen Feinde auf 2 Seiten gegenüberstehen. Um der Landarmee in einem solchen Fall nicht zu viel Truppen für den Küstenschutz zu entziehen, müssen wir möglichst viel Schiffe möglichst schnell bauen. Alle finanziellen Bedenken müssen gegenüber denen der Landesverteidigung in den Hintergrund treten. Wir wollen keine Marine ersten Ranges, wohl aber für unsere Seeleute ersten Ranges auch Material ersten Ranges. Abg. v. Bennigsen spricht sich für den Antrag Manteuffel aus. Wir haben alle Ursache, bei den wachsenden Ausgaben für die Landarmee für die Marine die möglichste Sparsamkeit walten zu lassen. Aber sowohl die Kommission als das Haus sind in diesem Jahre dieser Aufforderung durchaus gerecht geworden; allein gestern haben wir 4 1/2 Millionen gestrichen. Wird der Antrag Manteuffel angenommen, so wird doch das Panzerschiff T gestrichen und eine weitere Ersparnis von 1 1/2 Millionen erreicht. Weiter hat die Kommission noch 1 1/2 Millionen für Schiffsbauten und über 2 Millionen an Forderungen für artilleristische Armierung abgelehnt; im Ganzen etwa 10 Millionen. Nun soll in der Kommission eine Darlegung erfolgt sein, wonach ein ganz neuer umfassender Flotten-Grundungsplan in Aussicht steht. Die Zustimmung über das Unbestimmte und Ungewisse dieser Perspektive hat offenbar die Neigung zu Stretchungen und die Ablehnung der neuen Schiffe in der Kommission herbeigeführt. Nun gehören aber diese beiden Schiffe nicht in diese Perspektive. Die beiden Panzerkanonenböte sind schon 1887 dem Reichstag vorgelegt worden. Diese Schiffe gehören gar nicht zu den Schlachtschiffen, von denen in der Kommission die Rede war. Zu unserer Freude hat der Reichskanzler alle jene Besorgnisse zerstreut in unumwundener und entschiedenster Weise, über den Flottengrundsatz von 1889/90 hinauszuweisen sei nicht die Absicht der Regierung. Warum soll der Weiterbau dieser Klasse von Schiffen um 1 oder 2 Jahre hinausgeschoben werden? Grundlage und Ausführung der Schiffe steht fest, es wird daran nicht die geringste Minderung vorgenommen. Daß der Nordsee-Kanal bis 1895 fertig gestellt sein wird, ist wahrscheinlich. Jedenfalls würde in der Herstellung der zum Schutz des Kanals in Aussicht genommenen Kanonenböte eine bedauerliche Verzögerung eintreten, wenn wir den Baubeginn der letzten beiden Schiffe jetzt noch aufschieben, da doch erst zwei fertig sind. Allerdings würde durch das angedeutete Aequivalent die Summe von 2 Millionen nicht definitiv geparkt; ganz dasselbe aber findet auch statt bei der Auffassung des Herrn Windthorst. Es ist nicht die Aufgabe des Reichstags, eine momentane Zustimmung durch Verhandlungen in der Kommission zum Motus zu nehmen, sachlich zweckmäßige Bauten der Marine abzulehnen. Den Antrag auf Verweisung an die Kommission sollten sie schon aus Grundsätzen der Courtoisie und Höflichkeit annehmen. Staatssekretär Hollmann: Da sich die Ansicht erhält, daß ich in der Kommission Vorschläge gemacht habe, die über die Denkschrift von 1889/90 hinausgreifen, daß ich neue Pläne entwickelt habe, so erlaube ich mir, nach meinem Manuskript die Erklärungen zu verlesen, die ich in der Kommission abgegeben habe und dadurch zu beweisen, daß dieselben nicht im Widerspruch stehen mit den Plänen der Regierung. Ich habe zuerst gesagt, wo und wie wir auch zuerst mit unserer Hochseeflotte auftreten werden, können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß wir immer in der Minderheit sein werden. Darum gilt es, durch die Qualität zu ersetzen, was uns an Quantität mangelt in Bezug auf das Personal, wie auch das Material. Nur eine eiserne Disziplin und ein vollwertiges Material bilden einen Ausgleich gegen die numerische Ueberlegenheit des Gegners. Je eher der Reichstag seinen Willen kundgibt, daß Mittel für die ihm vorgelegten Schiffsbaupläne nach dem Programm von 1889/90 als durch die Verhältnisse gebotene Forderungen anzuerkennen, desto eher kann das Vaterland hoffen, eine solche Flotte entstehen zu sehen. Bei der Vorlegung der Tabelle über die maritime Stärke der verschiedenen Nationen habe ich ferner erwähnt, daß es uns mit den bisher bewilligten Mitteln gelungen ist, mit dem Ausland ziemlich gleichen Schritt zu halten. Es werden sich auch in den nächsten Jahren keine bedrohliche Wandlungen zu unseren Ungunsten vollziehen, vorausgesetzt, daß wir uns keine Beschränkungen im Schiffsbau innerhalb der Forderungen auferlegen, welche in dem Programm von 1889 rekapitulirt sind. Drittens habe ich gesagt: geht aber andererseits unser Wille dahin, daß wir nicht nur Herren unseres Landes, sondern auch unserer Meere bleiben wollen, so dürfen wir auch nicht an unserem Schiffbauprogramm von 1889 rütteln. Der ganze Zweck meiner Ausführungen läuft darauf hinaus, Ihnen klar zu machen, daß es lediglich das Bewußtsein der hohen Verantwortung ist, unsere Marine auf der Höhe ihrer Aufgaben zu halten, das uns zu diesen Forderungen zwingt. Der Ausbau der Flotte ist nur ein Glied einer Kette, die an die Ereignisse anknüpft, welche durch die Denkschrift vom Jahre 1889 bekannt geworden sind. Das sind, wie ich glaube, die wörtlichen Aeußerungen, die ich in der Kommission

gemacht habe; ich glaube nicht, daß es nöthig ist, zu wiederholen, daß sie nichts enthalten, was jene Besorgnisse rechtfertigt; ich habe mich klar auf den Boden des Programms von 1889 gestellt; ich habe nur um Gewißheit für die Marine und den festen Boden gebeten, auf dem sie sich weiter fortpflanzen kann. Abg. Ricker: Nach diesen Erklärungen ist es doppelt zu bedauern, daß der Herr Staatssekretär sie nicht zu Protokoll gegeben hat. Es würde dann leicht festzustellen sein, woran das Mißverständnis gelegen hat. Meine Partei wird für die Zurückverweisung stimmen, wenn sie auch in den vom Reichskanzler angedeuteten Abstrichen an den Raten für die großen Panzerschiffe ein Aequivalent für die Bewilligung der beiden Kanonenböte nicht erblicken kann. Die Kanonenböte sind allerdings wesentlich für die Küstenverteidigung geschaffen. Wenn wir uns früher mit dem Bau dieser Fahrzeuge einverstanden erklärt haben, so haben wir keine Verbindlichkeit für das Tempo des Baues übernommen. Die Minderung ist hervorgetreten seit dem Rücktritt des Herrn von Caprivi von der Stellung des Staatssekretärs der Marine. Ich weiß nicht, ob es zufällig war, daß uns nach diesem Ereignis ein anderer Plan vorgelegt wurde. Aber ich weiß, daß Herr v. Caprivi sich kurz vorher noch ausdrücklich zu den Grundsätzen der Denkschrift von 1884 bekannt hat. Gestern hat er sich, und darüber haben wir uns mit Recht gewundert, zu der Denkschrift von 1889 bekannt. Gegen diese Denkschrift haben wir uns von Anfang an gewendet, weil sie den Rahmen vollständig durchbrochen hat, der früher für die Marine-Entwicklung gezogen war. Was der Staatssekretär der Marine gestern erklärt hat, sind für mich eigentlich nur Erreger von neuen Besorgnissen. Als 1889 die Forderungen erhoben und an den damaligen Staatssekretär die Anfrage gerichtet wurde, ob wir nun auch mit unseren Docks und Hafenanlagen auskommen, gab derselbe die Erklärung ab, er könne für die Zukunft in dieser Beziehung keine bindende Erklärung abgeben. Herr Hüfner wollte damals sogar für die nächste Zeit keine Bürgschaft übernehmen. Herr v. Bennigsen ist der Meinung, die Erklärungen des Reichskanzlers hätten alle Besorgnisse zerstreut. Ich kann diese Meinung nicht theilen. Der Reichskanzler konnte nichts Anderes sagen, als: Einstweilen stehen wir auf dem Plan von 1889. Im vorigen Jahre sind 32, in diesem 26 1/2 Mill. Mk. allein für Schiffsbauten, ohne die artilleristische Ausrüstung, bewilligt worden, das ist bedeutend mehr als der Flottengrundsatzplan und die Denkschrift von 1889 in Anspruch nehmen. Die Flotte ersten Ranges wird ja allerdings aus der Beratung ausgeschlossen können, wenn sie auch in den Neben des Staatssekretärs eine gewisse Rolle thatsächlich gespielt hat. Die nochmalige kommissarische Berathung ist uns jedenfalls lieber als die von Windthorst gewünschten freien Verhandlungen zwischen der 2. und 3. Lesung. Was die Erklärungen des Marinechefs betrifft, so hat mir die stete Berufung von 1889/90 statt Berufung nur Besorgnisse erregt. Es wäre wünschenswerth, wenn weitere Erklärungen erfolgten über die Dock- und Hafenanlagen, damit wir die Gewißheit hätten, daß nicht neue große Forderungen für die Umgestaltung derselben kommen. Bei allem Interesse für die Marine muß ich doch sagen, daß es zweifelhaft ist, welche Rolle die Marine in einem europäischen Kriege spielen wird. Auch Sachmänner meinen, daß das massenhaft auf die Marine verwendete Geld schlecht angelegt sei, für die Küstenverteidigung solle Alles bewilligt werden, darüber hinaus aber auch nichts; denn Deutschland ist nicht im Stande, neben seiner starken Armee noch eine Marine ersten Ranges zu erhalten. — Staatssekretär Hollmann: Der Ausdruck „Marine ersten Ranges“ ist in der Kommission schon als ein Schlagwort bezeichnet worden, mit dem nichts anzufangen sei; ich bin derselben Ansicht. — Abg. Singer: Wir können uns mit einer Rückverweisung an die Kommission nicht einverstanden erklären. Die Abg. Ricker und Windthorst sehen die Sache zu gnädig an; es werden sich in der Kommission Einflüsse geltend machen, welche die nachträgliche Bewilligung nothwendig erscheinen lassen. Dasselbe wird auch bis zur dritten Lesung geschehen und der Abg. Windthorst wird wahrscheinlich mit blutendem Herzen für die Forderung stimmen. Es ist völlig gleichgültig, ob die Forderung noch einmal an die Kommission verwiesen wird. Wir wissen ja, daß die Sachen nicht hier, sondern bei Ministerrath oder wo anders gemacht werden. Die Verhandlungen im Plenum dienen ja im großen Ganzen nur dazu, dem Publikum Leisehoff zu liefern. Marine und Armee dienen dem Schutz der Besitzenden. Dann müssen die Lasten auch von den Schultern der Besitzenden getragen werden. Wir werden gegen alle neuen Forderungen stimmen. — Abg. Richter: Eine nochmalige kommissarische Berathung ist nicht nöthig. Kommissarische Verhandlungen sind im Wesentlichen dazu da, um technische Fragen zu lösen; um solche handelt es sich hier aber nicht. Auch der Vorschlag des Reichskanzlers scheint mir eine nochmalige kommissarische Berathung nicht nöthig zu machen. Abstriche von anderen Raten sind doch lediglich kalkulatorische Ersparnisse. Es wird ja auch nicht einmal behauptet, daß der Bau der betr. Panzer, an denen Abstriche gemacht werden sollen, verzögert werden soll. Geschleht das aber nicht, so werden die Abstriche nur die Folge haben, daß Etatsüberschreitungen eintreten, die nachträglich bewilligt werden müssen. Für die Kanonenböte ist kein neues Moment angeführt. Man beruft sich auf die Denkschrift von 1887, aber nach diesem Pläne sollten nur 4 Kanonenböte gebaut werden, während wir jetzt schon 6 haben. Was die Fertigstellung des Nordsee-Kanals betrifft, so weiß ich nicht, an wen ich mich halten soll; die Regierung hat seinerzeit an die Fertigstellung im Jahre 1897 sogar nicht geglaubt; ein energischer Wille vermag zwar viel, aber Ueberhaftung kann auch hier nur zum Schaden gereichen. Dazu kommt, daß die Bauzeit der Kanonenböte nur 22—24 Monate beträgt.

Sie können also bis zum Jahre 1895 noch fertiggestellt werden, selbst wenn sie jetzt gestrichen werden. Zudem haben wir bereits 14 Panzerfahrzeuge. Die Kommission hat bei ihrem Votum sich nicht von Verfümmelungen lassen, sondern von sachlichen Gründen. Schon wegen der Gleichmäßigkeit der Arbeiten auf den Werften darf der Bau von Schiffen nicht überstürzt werden. Die Auslassungen des Staatssekretärs sind überall so verstanden worden, daß Herr Hollmann eine Marine ersten Ranges verlangte. Ich selbst habe einzelne Stellen stenographirt, für die ich haften kann. Darnach hat Staatssekretär Hollmann gesagt: „Wenn man in Deutschland wirklich glaubt, mit einer Marine zweiten oder dritten Ranges auszukommen, so wäre es besser, die Flotte ganz aufzulösen.“ Auch hinterher hat Staatssekretär Hollmann seine Neußerungen nur unvollkommen abgeschwächt, während er jetzt den Gedanken einer Marine ersten Ranges ganz ablehnt. Wie sollen wir da jetzt noch Vertrauen zu den Erklärungen verantwortlicher Minister haben? Verschließen wir uns nicht gegen die jetzigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Armee und der Marine! Während letztere früher unterschätzt wurde, wird sie jetzt überschätzt. Ob wir dem entgegenzutreten wollen oder nicht, darin liegt die Bedeutung dieser Frage; ich würde gegen die Zurückweisung dieser Positionen an die Kommission stimmen. — Abg. Dr. Windthorst: Was die Programme anlangt, so haben wir sie nicht genehmigt, wir sind unsererseits auch nicht daran gebunden. Das Programm von 1889, welches jetzt das der Regierung ist, harmonirt nicht mit dem von 1887. Aber die Regierung kann, sobald die Verhältnisse es erfordern, über diesen Plan hinausgehen. Unsere Sache ist es, Grenzen zu ziehen. Daß wir mit einem Male mehr Schiffe nötig haben sollen, ist eine Erfahrung, die nicht erfreulich ist. Wir haben die Pflicht, die Sachen so zu leiten, daß das Land die Lasten tragen kann. Wir haben bisher beim Schiffsbau schlimme Erfahrungen gemacht, deshalb ist jedes Baujahr ein Gewinn. Das liegt daran, daß wir uns erst jedes Personal heranbilden mußten. Wir haben infolge des Programms von 1889 so viel Neuheiten begonnen, daß wir die Baumeister dazu nicht haben. Ich war von Anfang an für die sofortige Ablehnung, aber nachdem der Reichskanzler alle anderen Anforderungen hat fallen lassen und sich auf diese beiden Schiffe beschränkt, die er allerdings mit großer Zähigkeit festhält, kann ich der Rückverweisung an die Kommission nicht widersprechen. — Bei der Abstimmung über den Antrag Mantouffel ergibt sich die Anwesenheit von nur 198 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußunfähig.

Berlin, 9. März. Die Fortsetzung der Berathung über das Extraordinarium des Marineetat's beginnt heute mit der wiederholten Abstimmung über den Antrag des Abg. v. Mantouffel: Die Titel 15 und 17 (erste Rate von je 1 Mill. Mk. zum Bau der Panzerfahrzeuge „S“ u. „U“) und Titel 26 (erste Rate zur artilleristischen Armierung derselben, — für 3 dieser Fahrzeuge, von denen eines gestrichen, war für diesen Zweck 1 Mill. gefordert) an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Der Antrag wird heute mit entschiedener Majorität des gut besetzten Hauses angenommen, nachdem er schon am Sonnabend von einem fast, aber nicht ganz beschlußfähigen Hause mit 121 gegen 77 Stimmen angenommen war. Auch heute stimmt der größte Theil des Centrums und der deutsch-freisinnigen Partei für den Antrag; von der letzteren u. A. Barth, Bamberger, Baumbach, Brömel, v. Bar, Pfleger, Siemens, Schröder, Nicker, Lüders, Pachtke, Schröder, Willisch, Dohrn, Hirsch, Schenk, Horwih, Gade, Hünze; gegen den Antrag Richter, Meyer-Mundel, Träger, Langerhans, Schmieder, Schmidt, beide Hermes, Kaufmann u. A. Darauf werden die Forderungen von 1 1/2 Mill. Mk. für das Panzerfahrzeug „T“, welches auf einer Privatwerft erbaut werden sollte, die erste Rate zum Bau des Kreuzers „F“, 500 000 Mk. und des Aviso „H“, 1 Mill. Mk., ferner entp. dem Beschluß die ersten Raten für die Kreuzer „J“ u. „K“, gestrichen. Auch die Forderung von 800 000 Mk. zur artilleristischen Armierung derselben werden abgelehnt; desgl. 110 000 Mk. für Armierung des Aviso „H“. Zur Ausrüstung und Armierung von Kriegsschiffen zum Gebrauche von Torpedos wird als 2. Rate 1 221 900 Mk. gegen 1 435 000 Mk. des Etatsanschlages bewilligt. Gestrichen werden ferner 60 000 Mk. zur Beschaffung eines eisernen Verschlusspontons für die Helling I und die erste Rate von 100 000 Mk. zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage auf der Werft zu Danzig. Auf der Tagesordnung steht ferner die erste Berathung des Gesetzentwurfs über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches. Dieselbe wird in eine besondere Commission verwiesen. Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Tagesordnung: Strafgesetznovelle in zweiter Lesung. Die Lesung der Vorlage, betr. die Schutztruppe für Ostafrika.

Ausland.

Brüssel, 9. März. Die Königin ist infolge einer Erkältung erkrankt und schon seit einigen Tagen das Bett zu hüten genöthigt. Lüttich, 5. März. Hier wurde ein Deutscher abgefaßt, der falsche amerikanische Banknoten zu 5, 10, 20 und 50 Dollars in hiesiger Stadt verausgabt hatte. Der Verhaftete hatte sich einen falschen Namen beigelegt und führte ein Frauenzimmer bei sich, das gleichfalls festgenommen wurde.

Paris, 8. März. Einer der Korrespondenten des Depeschenbureaus „Gerald“ hatte eine Unterredung mit Minister Ribot. Der Letztere bemerkte, daß er erst am Tage vor der Ankunft der Kaiserin Friedrich durch den deutschen Botschafter, dann durch eine Depesche Herbetts aus Berlin davon in Kenntniß gesetzt worden sei, daß die Kaiserin-Mutter incognito in Paris eintreffen werde. Es mangelte an Zeit, um sich mit dem deutschen Botschafter ins Einzelne zu setzen. Der Minister war nicht davon in Kenntniß gesetzt, in welchem Umfange die Kaiserin das Inkognito gewahrt wissen wollte. Die Gefinnungen der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung gegenüber der Wittve Kaiser Friedrich's waren die ehrfurchtsvollsten, in Erinnerung an die schweren Schicksale, von denen sie betroffen worden. Die Haltung der Bevölkerung rechtfertigte das Vertrauen der Regierung. Graf Münster sei von dem Minister darauf aufmerksam gemacht worden, daß es wünschenswerth sei, wenn der private Charakter des künstlerischen Zweckes gewidmeten Besuches der Kaiserin Friedrich gewahrt bliebe. Graf Münster war vollständig damit einverstanden, und es wurde auf offizielle Empfänge und Diners verzichtet. — Die Kaiserin Friedrich fand bei ihren Besuchen in zahlreichen Ateliers u. s. w. ehrerbietigste Aufnahme. Wurde der Aufenthalt der Kaiserin allzusehr verlängert? Wurde Unüberlegtes begangen? Die Fragen zu entscheiden, stände ihm, dem Minister nicht zu. Nichts war vorher geschehen noch geregelt worden. Wenn die Regierung genug Mühe hatte, um von einer Handvoll Leute, die zu der am wenigsten ins Gewicht fallenden Partei gehören, propagirter Erregung entgegenzuwirken, so wurden der Kaiserin doch bis zu ihrer Abreise die größten Rücksichten erwiesen. Für die Haltung der Künstler sei die Regierung nicht verantwortlich. Es war mit dem Grafen Münster vereinbart worden, daß die Regierung keinerlei amtlichen Antheil an der Berliner Ausstellung nehme. Mit dem Verhalten der Künstler habe die Regierung nichts zu thun. Die Letztere habe mit peinlicher Diskretion alle Pflichten der Gastfreundschaft und der Höflichkeit erfüllt, wie sie auch Garantien dafür geschaffen hat, daß alle unliebsamen Störungen ferngehalten wurden. Um so peinlicher sei man berührt gewesen

von der beleidigenden Haltung, welche ein hervorragendes deutsches Blatt eingenommen, noch peinlicher aber sei man überrascht worden von der unmittelbar nach der Abfahrt der Kaiserin ergriffenen Maßregel, welche die Grenzbevölkerung zweier Länder treffen. Jetzt sei freilich wieder Beruhigung eingetreten, das Vertrauen lehre wieder, und der Minister erwarte zuversichtlich, daß man überall der vollkommen korrekten Haltung der französischen Regierung sowie der Würde und Weisheit des französischen Volkes Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

Paris, 8. März. In Folge des seit heute früh ununterbrochenen Regens war die Rennbahn in Auteuil gegen 2 Uhr Nachmittags noch fast leer, nur einige Neugierige hatten sich eingefunden. Zahlreiche Polizeilagerten sind an verschiedenen Punkten des Rennplatzes vertheilt. — Bei dem ersten Rennen in Auteuil liefen nur drei Pferde, es fand keinerlei Kundgebung statt und das Rennen verlief ohne Zwischenfall. Zwei Personen, welche „nieder mit Conflans“ gerufen hatten, wurden verhaftet. Das Publikum verhielt sich sehr ruhig.

Paris, 8. März. Hier eingegangene Nachrichten aus Et Louis am Senegal berichten von einem am 24. Februar stattgehabten Gezecht bei Dena am Niger. Die Rebellen verloren 600 Tode, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleure getödtet und mehrere verwundet. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Rom, 9. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Lugano, daß der italienische Carabiniere-Lieutenant Livraghi daselbst verhaftet ist.

London, 9. März. Aus Kairo wird gemeldet, daß daselbst fortwährend Nachrichten einlaufen, wonach die Mahdisten allmählich gegen die ägyptischen Grenzen vorrücken.

Belgrad, 8. März. Ein Brief des ehemaligen serbischen Königs Milan an seinen früheren Vertrauten und Premierminister Garaschanin macht einiges Aufsehen nicht nur wegen des Tones, dessen sich Milan bedient und der seinem Wibe alle Ehre macht, sondern wegen der darin gemachten Enthüllungen.

Belgrad, 8. März. Die Antwort Garaschanin's auf den Brief des Exkönigs Milan ist so brüsk und unpassend gehalten, daß derselbe allgemein verurtheilt wird. — Die Fürstin Ghika, die Schwester der Exkönigin Natalie, ist hier eingetroffen, um bei der Regelung der Königin-Frage vermittelnd einzuwirken.

Belgrad, 9. März. Exkönig Milan empfing gestern den Ministerpräsidenten Pašitch in dreifünfdiger Audienz. Pašitch unterbreitete dem König Vorschläge zu einem Arrangement mit der Königin.

Buenos-Ayres, 9. März. Der Erlaß der Regierung, in welchem der 6. und 7. März als Feiertage dekretirt wurden, macht einen sehr ungünstigen Eindruck. Es machen sich Befürchtungen geltend, daß am Montag von Neuem eine Suspension der Geschäfte angeordnet werde. Die Hauptursache der Krise ist die Finanzlage der Provinzen. Die Suspension der Zinszahlung der Anleihen der Provinz Buenos-Ayres erscheint unvermeidlich. Man befürchtet eine weitere Notenausgabe. Die Bankiers lehnen es ab, der Regierung Hilfe zu leisten, und zwar, wie sie meinen, im Interesse der Regierung selbst, da die Bankiers glauben, das Publikum werde sich an einer etwaigen Anleihe nicht beteiligen. Die Provinzialbank mußte eine viertägige kolossale Depositenziehung aushalten; vorgestern allein wurden ihr 10 Millionen entzogen. Es finden fortwährend Versammlungen von Finanziers statt.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. März. Heute sind die an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ befindlichen Schiffsjungen des dritten Jahrganges durch den Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Viz-Admiral Falden, Excellenz, im Beisein des Kommandeurs der Schiffsjungen-Abtheilung, Kapitän z. S. Fehr v. Erhardt, inspizirt worden. Die Ausbildung dieser Schiffsjungen ist somit beendet und gelangen dieselben im letzten Drittel dieses Monats zur Verabschiedung zum Decematrosen bzw. Matrosen und werden den Matrosenabtheilungen bzw. Torpedo-Abtheilungen zugetheilt.

S. M. Panzerfahrzeug „Breme“, welches zum Schutze der Nordsee-Fischerei am 17. d. M. zur Indienststellung gelangt, wird bis Mitte November d. J. in Dienst verbleiben.

Der Bahnhofs-Assistent Kunz ist als Verwaltungsbeamter für S. M. Panzerfahrzeug „Breme“ kommandirt.

Kiel, 9. März. Die chinesischen Marine-Offiziere hatten gestern Mittag die Ehre, vom Prinzen Heinrich in Audienz empfangen zu werden. Die Herren wurden durch ihren Führer dem Prinzen vorgestellt, der sich in der ihm eigenen leutseligen Weise mit jedem Einzelnen auf das Huldvollste unterhielt. Die Konversation wurde in englischer Sprache geführt. Der Prinz erkundigte sich namentlich nach den Marine- und Torpedoverhältnissen in China und bemerkte, daß er während seiner Reise um die Welt auch Gelegenheit hatte, die Stadt Kanton kennen zu lernen. Nach der Audienz erhielten die Offiziere die Erlaubniß, das königl. Schloß eingehend in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 9. März. Die Schiffe des Uebungsgeschwaders „Kaiser“ mit dem Geschwaderchef Kontradmiraal Schröder an Bord, „Preußen“ und „Psel“, sind am 7. d. M. in Syracus, „Deutschland“ und „Friedrich Karl“ an demselben Tage in Port Augusta (Sizilien) angekommen. Sämmtliche Schiffe werden am 15. d. M. wieder in See gehen. — Die Kreuzerfregatte „Carola“, Kommandant Korvettenkapitän Valette, ist gestern in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt, am 14. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Zur Theilnahme an einem vom 5. bis 25. d. M. hier stattfindenden militärärztlichen Fortbildungskursus ist eine größere Anzahl Oberstabs- und Assistenz-Ärzte der Armee und Marine kommandirt worden und hier eingetroffen.

Hamburg, 8. März. Der Stapellauf des vierten Dampfers der neuen deutschen Ostafrikanischen Linie fand gestern Nachmittag auf der Reibersleg-Schiffswerft und Maschinenfabrik A.-G. statt. Das stattliche, hübsch gebaute Schiff erhielt in der von Zrl. Vertheau, der künftigen Gemahlin des Herrn Eduard Boermann, vollzogenen Taufe den Namen „Kaiser“. Dem feierlichen Akte wohnten viele geladenen Gäste bei. Der „Kaiser“ ist gänzlich aus deutschem Stahl (Hörder Werk) erbaut. Die Dimensionen sind folgende: Länge 330', Breiten über den Spanten 41', die Tiefe vom Kiel bis zum Oberdeck beträgt 27'. Die nach dem Triple-Compoundsystem konstruirte Maschine des eine Labefähigkeit von 3300 P. besitzenden Dampfer indizirt 2000 Pferdekräfte. Die Durchschnitts-Geschwindigkeit des „Kaiser“ ist auf 12 Meilen veranschlagt. Die für die Passagierbeförderung bestimmten Räumlichkeiten sind im Stände, 30 Passagiere erster Klasse, 31 zweiter und 40 Personen dritter Klasse aufzunehmen.

Hamburg, 10. März. Die „Hamb. Börz.-Halle“ beklagt sich bitter über die unterbliebene Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Chile. Es fänden dort zahlreiche deutsche Interessen auf dem Spiel, die durch das englische Kriegsschiff nicht hinreichend wahrgenommen würden. Die Einrichtung einer südamerikanischen Station sei dringend erforderlich.

Solales.

Wilhelmshaven, 10. März. Premier-Lieutenant Hauße der hies. Fortifikation ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 10. März. Nachdem nunmehr in der gestrigen Sitzung des Reichstages beschlossen worden ist, die Forderungen für die beiden Panzerfahrzeuge „S“ und „U“ (Typ „Siegfried“) mit je 1 Million Mark an die Budgetkommission zurück-

zuverweisen, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Mittel für deren Bau, der auf kaiserlichen Werften erfolgen soll, von der Kommission und später auch vom Plenum bewilligt werden, allerdings nur unter der Bedingung, daß eine gleich hohe Summe bei einem anderen im Bau befindlichen Schiff gleichzeitig gestrichen wird. Die Freisinnigen theilten sich bei der Abstimmung: Nichter und die ehemaligen Secessionisten bzw. Nationalliberale traten für Nichter und der linke Flügel gegen die Verweisung an die Kommission ein.

Wilhelmshaven, 10. März. Das äußere Eiser-Feuerschiff hat seine Station wieder eingenommen.

Wilhelmshaven, 10. März. Anlässlich des Nichtens des städtischen Krankenhauses, fand gestern Abend im Werft-Spesshause ein solemner Nichtschmaus statt, an welchem einschließend die Magistrats- und des Stadtbaumeisters, sowie einiger Unternehmern 40 Personen theilnahmen. Den ersten Toast brachte Herr Bürgermeister Deffen aus.

Wilhelmshaven, 9. März. Die zur Benutzung des Arbeiterzuges ausgegebenen Wochenkarten sind aus braunem Karton mit rothen Längsstreifen gefertigt und berechtigen zur einmaligen Hin- und Rückfahrt an den Wochentagen, jedoch nur zur Fahrt von Wilhelmshaven mit dem Arbeiterzuge Abends 6.45 sowie zur Fahrt nach Wilhelmshaven mit dem im Frühzuge von Feber nach Wilhelmshaven eingesetzten Werkstrange 6.37 Morgens. Die Preise für die Wochenkarten betragen von Wilhelmshaven nach Bant und zurück M. 0,25, nach Marken und zurück 0,60 M., nach Sande und zurück 1,00 M., nach Sanderbuch und zurück 1,20 M., nach Ostern und zurück 1,80 M., nach Heidemühle und zurück 1,90 M., nach Feber und zurück 2,50 M. Die Karten sind nicht übertragbar, demnach nur für diejenigen Person gültig, welche die Fahrkarte gelöst hat. Eine Rückzahlung von Fahrgehalt tritt bei Nichtbenutzung des bezügl. Zuges nicht ein. Die Fahrvergünstigung wird ausschließlich solchen Personen zu Theil, welche dem Arbeiterstande angehören.

Wilhelmshaven, 10. März. Das dem hiesigen Marine-Offizier-Rasino vor einiger Zeit von S. M. dem Kaiser geschenkte Gemälde „Die Flotte des Großen Kurfürsten“ ist eine Vertheilung des großen Gemäldes des 1686 in Rotterdam verstorbenen holländischen Malers Neve Verschuier. Es stellt die sämtlichen Seeschiffe des Großen Kurfürsten auf offener See dar, die an der Flagge, rothe Adler in weißem Feld, erkenntlich sind. Das Bild ist von Verschuier 1684 vollendet, etwa anderthalb Meter hoch, zweieinhalb Meter breit. Es war lange Zeit so gut wie verschollen, wurde aber beim Regierungsantritt des gegenwärtigen Kaisers aus seiner Vergessenheit hervorgeholt und erhielt seinen Platz im Vortragzimmer des Kaisers im königl. Schloß. Seitdem ist es auch gelungen, die Namen der sämtlich dargestellten Schiffe aus den Akten wieder festzustellen. Das Gemälde war übrigens im vorigen Jahre auf der von der kunstgeschichtlichen Gesellschaft veranstalteten Ausstellung von Werken der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts ausgestellt und hat damals große Beachtung gefunden. — Wie schon mitgetheilt, hat der Abg. v. Rozielski, der Referent des Marine-Etats in der Budget-Kommission, das gleiche Bild erhalten.

Wilhelmshaven, 9. März. Der katholische Gesellenverein hielt gestern im Vereinshaufe sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit der Josefsfeier im Kreise seiner Mitglieder ab. Trotz des schlechten Wetters hatten sich dieselben mit ihren Angehörigen sehr zahlreich versammelt, um sich an den gelungenen Darbietungen zu erfreuen.

Wilhelmshaven, 10. März. Die nächste Versammlung des Vereins zur Förderung der Eisenbahnhinterlassenen der oldenburgischen Bahnen wird hieselbst im Sommer abgehalten.

Wilhelmshaven, 10. März. Zum ersten Mal nach der Verschwinden des strengen Frostes ist gestern wieder ein Torfschiff auf dem Kanal angekommen. Der jetzt nach Aufbrauchen der Wintervorräthe sehr gesuchte Torf wird am Schiff mit 45 Pf. für den Korb bezahlt.

Bant, 10. März. Wie groß der Zuwachs der Schulanfänger an schulpflichtigen Kindern ist, beweist der Umstand, daß abermals ein neues Schulgebäude an der Hafenstraße nötig geworden. Dasselbe enthält außer der Hauptlehrerwohnung u. sonstigen Räumlichkeiten 4 Klassenzimmer. Das Schulinventar außer den Mitteln für den Anschaffungs-Unterricht, muß bis zum 1. Mai d. J. fix und fertig und an Ort und Stelle sein. Es ist für jede Klasse 9 Doppelbänke, oder 18 einfache zu liefern. Bislang unterrichteten in 10 Klassen außer dem Hauptlehrer noch 10 Nebenlehrer. Die Nebenlehrerstelle mit dem Einkommen eines Hauptlehrers im neuen Schulgebäude ist bereits für Bewerber ausgeschrieben.

Bant, 10. März. Mit dem Abbruch des Meher Schulplatzes ist begonnen worden. Die gewonnenen Steine, etwas über 6000 Stück, sollen zur Reparatur der theilweise in recht schlechtem Zustande befindlichen Fußsteine verwendet werden. Es ist jedoch dringend zu wünschen, daß an den Eingangsstellen, sowie an Stelle der für Fuhrwerk gesperrten neuen Straße des Abend wenigstens vorläufig Handlaternen angebracht würden, um Unglücksfälle zu verhüten.

V Bant, 9. März. Der hiesige „Consum-Verein“, eingetragene Genossenschaft, zahlte an seine Mitglieder für das vergangene Halbjahr 6 vCt. Dividende.

Bant, 10. März. Der Gesangsverein „Vorwärts“ veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M. in L. Zwillingmann's Centralhalle eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung, die an Stoff, Humor und Witz dem vom Gesang-Verein „Väthla“ arrangirten carnevalsartigen Konzert nichts nachgeben dürfte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 8. März. Die Bäcker haben den Preis des jehm pfündigen Schwarzbrottes von 85 auf 80 Pfennig herabgesetzt.

Feber, 9. März. Gestern Abend wurde seitens des hiesigen Marien-Gymnasiums durch die Vorführung einer Reihe musikalisch-dramatischer Dichtungen u. in der zu diesem Zwecke geschmackvoll decorirten Turnhalle hieselbst dem Publikum ein seltener Genuß boten. Das der Aufführung zu Grunde gelegte Programm enthielt neben anmutigen Gesängen ersten und höheren Inhaltes und dramatischer Vorträge auch verschiedene Szenen aus dramatischen Dichtungen hervorragender deutscher und fremder Meister. Den Anfang bildete die vom Männerchor mit Klavierbegleitung wirkungsvoll vorgetragene herrliche Morgenhymne von Hermann Allmers, komponirt von Albert Dietrich, „Phöbos Apollon, seltsame Gotte“. Bei der Aufführung von Szenen aus Schakespeare's Comernachtraum waren die betr. Darsteller (6 Schüler der oberen Klassen) entsprechend kostümirte. Sämmtliche Stücke wurden unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Corssen mit Geschick und Verständniß durchgeführt, so daß das zahlreiche Publikum lebhaften Beifall spendete. Um einem allgemeinen Verlangen des Publikums zu entsprechen, werden die Aufführungen am Montag Abend nochmals stattfinden. Die Erträge beider Vorstellungen sollen nach der „D. Z.“ zu Turnspielzwecken verwendet werden.

Oldenburg, 7. März. In betheiligten Kreisen herrschen jetzt Zweifel darüber, ob die neuesten vom Landtag bewilligten Eisenbahnbauprojekte Oldenburg-Brake und die Barel Ringbahn wirklich zur Ausführung kommen, da die interessirten Landbewohner

so bedeutende Anforderungen, als u nentgeltliche Abtretung des zum Bau der betreffenden Bahnen erforderlichen Grund und Bodens und Vergabe eines unverzinslichen und nicht rückzahlbaren Zuschusses, gestellt, welche zu erfüllen ein großer Theil sich weigern wird.

Oldenburg, 8. März. Der Erbgroßherzog ist gestern Nachmittag wieder von Berlin hier eingetroffen.

Emden, 9. März. Vor einigen Tagen ist hier ein Bürgerverein ins Leben getreten. Zweck des Vereins ist: Hebung des Volkswohls, Besprechung über öffentliche Angelegenheiten und Vornahme geeigneter Schritte in Bezug auf solche, ferner Errichtung und Unterstützung gemeinnütziger Anstalten, sowie eventuell Veranstaltung gesellschaftlicher Unterhaltungen. Der Verein will seine Ziele in möglichster Uebereinstimmung mit den städtischen Collegien zu erreichen suchen.

Neustadt, 9. März. Großen Segen erzielte ein hiesiger Landwirth mit seiner Sau, die ihn innerhalb sechs Monaten in zwei Würfen mit insgesamt 35 Ferkeln beschenkte. Ein Einwohner von Sandstedt erzielte von seiner Kuh, die jedesmal 2 gesunde Kälber, in vier hintereinander folgenden Jahren 8 Kälber warf, gewiß einen reichen Nachwuchs.

Sunnitz, 6. März. Die etwa 60 Jahre alte Wittwe F. zu Sunnitzer-Neuen-Mittelbeich ist diesen Morgen in dem neben ihrem

Wohnhause befindlichen Brunnen ertrunken vorgefunden. Diefelbe soll gemüthskrank gewesen sein.

Vermischtes.

Hamburg, 9. März. Bei einem durch eine Petroleum-Explosion entstandenen Feuer wurden 11 Personen aus verschiedenen Etagen gerettet; ein Mädchen erlitt Brandwunden.

Paris, 9. März. Bei der gestrigen Probe im Hippodrom wurde der Löwenbändiger Ceets von einem Löwen überfallen und schwer verwundet.

Baden-Baden, 8. März. Bei einem gestern Nacht ausgebrochenen Feuer brannte der Dachstuhl des Sanatoriums ab. Alle Bewohner wurden wohlbehalten gerettet und für die Unterbringung der Patienten Sorge getragen, so daß die Kur derselben keinerlei Unterbrechung erleidet.

Kirchliche Nachrichten.

Am Mittwoch den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Es predigt Herr Marinepfarrer Heim

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshabener Tageblattes.

DH Wien, 10. März. Der Kaiser kehrt am 15. d. Mts. nach Wien zurück. Die Kaiserin reist von Budapest nach Triest und von dort auf mehrere Wochen nach Korfu.

DH Petersburg, 10. März. Die von der „R. Z.“ veröffentlichte Meldung von dem Uebertritt der lutherischen Großfürstin Zelisaweta Feodorowna, (Gemahlin des Großfürsten Sergel und Tochter des Großherzogs von Hessen) zur griechisch-orthodoxen Kirche bestätigt sich.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reductirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Wolkung		Niederschlagshöhe.
							0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt	
März 9.	2h	766.4	1.3	—	—	—	—	—	—
März 9.	8h	766.9	1.0	—	—	—	—	—	—
März 10.	8h	747.8	-1.3	1.9	—	—	—	—	4.0

Bemerkungen: März 10. Früh Schnee.

Robheide'se Bauffleider Mt. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster ungebend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten zum Bau d. zweiten Geschüßlagerhauses auf der Kaiserlichen Werft hier selbst sollen am 17. März 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten für das Geschüßlagerhaus“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 7. März 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 60 Stück Seitenfenstern aus Bronze von 341 mm Glasdurchmesser für den Neubau des Panzers „D“ soll am 20. März 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Seitenfenster“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Maurerarbeiten für Unterhaltungsbauten auf der Werft und im Stadtgebiet für 1891/94 sollen am 17. März 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurerarbeiten für Unterhaltungsbauten“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 9. März 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Proviant-Magazin vorhandenen, für Marinezwecke nicht mehr verwendbaren Gegenstände, als ungefähr

- 466 Stück Fässer,
- 30 „ Kisten mit Zinkeinsätzen,
- 154 „ Packkisten, verschiedene,
- 1450 „ alte Säcke,
- 63 „ Zinkeinsätze, sowie verschiedene unbrauchbare Inventarien

sollen meistbietend, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf den

20. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Proviant-Magazin hier selbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 10. März 1891.

Kaiserliches Verpflegungs-Amt der Marine-Station der Nordsee.

Die Lieferung von Rind- für die zum Geschäftsbereich der Kaiserlichen Intendantur gehörigen Garnison-Anstalten soll für das Etatsjahr 1891/92 vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum

16. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zu vorher zur Einsicht ausliegen.

Wilhelmshaven, 9. März 1891.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Am Dienstag, den 24. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen verchiedene

Grundstücke auf 6 Jahre zur Grasnutzung verpachtet werden. Die Bedingungen sind zur Einsicht ausgelegt. Pachtliebhaber werden ersucht, sich zur genannten Zeit am Depotofe einzufinden, da demnächst die Ausbietung der Pachtflächen an Ort und Stelle vorgenommen werden wird.

Wilhelmshaven, den 9. März 1891
Marine-Artillerie-Depot.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Maschinenapplikant **Käbisch** (Gemeiner) hat sich am 1. März, Nachmittags 1 1/2 Uhr aus der Kaserne entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstergebend ersucht, auf den c. Käbisch zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Nachname Hermann Karl, Robert Käbisch, Geboren zu Ost-Swine, Kreis Uesedom-Wollin, Alter 21 Jahre 10 Monate 7 Tage, Größe 1 Meter 66 Centim., Gestalt mittel, Haare dunkelblond, Stirne frei, Augenbrauen dunkelblond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart im Entstehen, Zähne gesund, Zäune gesund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe blaß, Sprache deutsch, Besondere Kennzeichen: Narbe am rechten Handgelenk, Anzug: Marine-Mütze mit Band, Ueberzieher, blaues Hemde, Exercierkragen, seidenes Tuch, blaue Hose und Schuhe.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.

Kaiserliches Kommando der II. Werft-Division.

v. **Schumann II**, Kapitän zur See und Divisions-Kommandeur.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung vom 27. v. Mts., betreffend die Firma Friedr. von Hove, muß es heißen:

van Hove.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Pachtung der Marktstandsgelede, welche in Gemäßheit der Polizeiverordnung vom 10. August 1876 auf den in der Bismarck- und Noonstraße abzuhaltenden Wochenmärkten erhoben werden, und die Einnahme aus dem öffentlichen Ausstellern soll an geeignete Unternehmer für die Zeit vom 1. April 1891 bis dahin 1892 vergeben werden.

Offerten sind, getrennt für den Wochenmarkt in der Bismarckstraße und für denjenigen in der Noonstraße, sowie für das Ausstellern abzugeben und dem Unterzeichneten bis zum

16. d. M., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die Bedingungen können in dem Magistratsbureau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 7. März 1891.

Der Magistrat.

Oetken.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Rind-, Schweine- und Kalbfleisch von der besten Sorte, sowie an Milch und Butter für das städtische Kranken- und Armenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten, in welchen der Preis für das Fleisch nach Maßgabe der hier einzusehenden Bedingungen pro Kilogr. anzugeben ist, eruchen wir uns bis zum **16. d. M., Mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Wilhelmshaven, den 7. März 1891.
Der Magistrat.
Oetken.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums am

Donnerstag, 12. d. Mts., Abends 6 Uhr,

im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**

Tagesordnung:

1. Kämmerer- und Sparkasten-Angelegenheiten.
2. Berathung des Etats pro 1891/92.
3. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 10. März 1891.

Der Bürgervorsteher-Vorsitzer.

C. J. F.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am

Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Pfandlokal hier, Neustraße 2:

- 1 Büchschloß, 1 do Tischdecke, einen Sophatisch, 1 mah. Spiegel mit Marmorplatte und Console, 1 Blumenkorb, 1 Teppich, 1 Sopha mit braun. Ripsbezug, 1 neue Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Wilhelmshaven, den 10. März 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum Auktion:

- 1 Kommode, 1 Spielbosc, 1 Küchenschürze, 1 blaues Marine-Jacket, ein Oberhemd, 1 Hose, 2 Handtücher, sowie mehrere hier nicht genannte Sachen.

D. D.

Holz-Verkauf

an der Landstraße zwischen Neustadtgödens und der Landesgrenze

am **Donnerstag, 12. d. M., Vorm. 10 Uhr,**

beim **Brenn. Adler** beginnend.

Wittmund, den 9. März 1891.

A. Himstedt,
Landstr.-Auss.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich

Montag, den 16. d. M., Nachmittags

2 Uhr anfangend,

im **Sadowasser'schen** Gasthause hier selbst öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 Kleiderchränke, 2 Küchenschränke, 1 dito mit Aufsatz, 3 Sophas, zwei Sophatische, 1 Blumentisch, 2 Spiegel, 1 Garderobenständer, 1 Duzend Stühle, 2 Bettstellen, 1 do. mit Matratze, 1 Kinder-Bettstelle mit do., verschiedene Bilder, 2 Nähmaschinen, 1 große Trichtelle, 1 Standuhr, 1 Kommode, 1 Wehfab, mehrere Fässer, 1 Petroleummaschine, 1 Garbentafel u. viele sonstige gebrauchte Gegenstände.

Heppens, den 10. März 1891.
H. P. Harms.

Vermiethung.

Die zur **Neuender Mühlenreihe** belegene, zur Zeit von **Saaren** benutzte

Besitzung

ist zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten.

Heppens, den 9. März 1891.

S. Reiners.

Bekanntmachung.

Die für den Viehhändler **F. Husemann** zu Feber auf Donnerstag, den 12. März d. J., angelegte



findet nicht statt.

Neuende, den 9. März 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten.

In dem am **Marktplatz in Bant** belegenen **Papfe'schen** Hause sind zum Antritt auf Mai d. J. noch

zwei geräumige Oberwohnungen

zu vermieten.

Neuende, den 9. März 1891.

S. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

eine geräumige Wohnung, hochparterre.

Buschmann, Uferstraße 4.

Kiel.

3 Wohnungen, 4 Zimmer u. reichl. Zubeh., i. d. Gerhardsstr. (Kasernennähe) z. 1. April miethfrei. Offerten an den Besitzer **S. Wukow,** slämische Str. 26.

Zu vermieten

eine **Unterwohnung** zum 1. April oder 1. Mai.

Bant, am Marktplatz, Uferstraße 25.

Wirtschaftskeller

zu vermieten,

langjährig bestehend, Kaserne gegenüber, Krankheits halber an einen tüchtigen, zahlungsfähigen Wirth per sofort. Off. unter K. 777 an die Exped. d. Bl.

Familien-Wohnung.

Im Auftrage habe ich auf sofort, resp. etwas später eine schöne abgeschlossene Wohnung, bestehend aus drei gr. Zimmern, Küche, Kammer nebst Wasserleitung und reichlich. Zubeh., belegen an der Noonstraße, für 425 Mk. incl. Nebenkosten zu vermieten.

J. B. Henschen,
Noonstraße 83.

Zu vermieten

zum Mai eine schöne **Unterwohnung** (Stube straßenwärts und allein).

Papenberg, Börsenstraße 40.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **trockene Familienwohnung** mit abgeschl. Vorplatz in der 1. Etage meines Hauses am Marktplatz nebst Stall und Keller u. Preis p. a. 180 Mark.

Fr. Keese, Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung,** 4 Räume, Wilhelmshabener Straße Nr. 13.

A. G. Müller, Grenzstraße.

In der Rathsapotheke ist die f. Zt. von Herrn Kapl.-Lieut. **Bredow** benutzte

Parterre-Wohnung

an einzelnen Herrn zu vermieten.

C. Haffe, Apotheker.

Einige möblirte

Zimmer

zu vermieten.

J. Günther, Altestraße.

Gesucht auf sofort

ein **Laufjunge.**

Adolf Rehenbörs, Moonstr. 78.

Gesucht

ein **zuverlässiger Knecht** für mein Gespann, desgl.

ein **Arbeiter** für dauernde Beschäftigung.

A. Bahr.

Gesucht.

Zum 1. Mai suche ich ein

gut empf. Dienstmädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist.

C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Gesucht

eine **abgeschlossene unmöblirte Wohnung** von 2 größeren Zimmern zum 1. Mai oder Mitte April. Off. unter 15 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für Berlin ein anständiges, fleißiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, zum 1. April cr. Auskunf. erteilt

B. Wills.

Suche auf sofort

einen **Laufburschen.**

H. F. Huismann.

Gesucht

Malergehülfe.

D. Lübbers,
Marktplatz 8.

Gesucht

per 1. Mai eine **Wohnung,** besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in der Nähe der Werft. Off. bitte unter P. 1 in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Gesucht zum 1. April

ein **Schreiber.**

G. Biedermann,
Königl. Kreisbauinspektor.

Zu verkaufen

eine **Laden-Einrichtung.**

Altestraße 14.

Ein gebildeter, junger Mann, Inhaber des Reifezeugnisses für akademische Studien, sucht **Unterrichts- sowie Nachhilfestunden** im Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Französischen zu erteilen. Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hierzu eine Beilage der Samen- und Pflanzenhandlung von **F. C. Heine-mann,** Hofliefer., Erfurt, (Thüringen).

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben
in allen Apotheken
und
Mineralwasser-
Handlungen à Mk. 1.—
pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Bewährtes Mittel gegen
alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Hergestellt
aus
den natürlichen Salzen
des
weltberühmten Elisabeth-
Brunnens in Homburg

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Blühenden erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode her ausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnblähung) Vorbeugung und Heilung

innen kurzer Zeit bereits in 22ter Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wieder- gabe vieler Neußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Internisten Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkrankheiten in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darsès, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkrankheiten, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corsu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes 1. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongabel in La Ferrière (Cure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, löbliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgeschickt wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und plötzlichen Schmerzen in den Gelenken, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnis- schwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die be- kannten Hilfsmittel, wie Cathartica, Eisen- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektrotherapie, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlag- fluß fürchten und dazu aus den Erfahrungen andauernden Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße u. s. w. leiden, und so mit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel be- schäftigt sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringendst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franko und kostenlos zu beziehen ist in

Hannover bei A. Hemme, Bahnenwalderstraße 6,

Remaire u. Co., Apotheke 1. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisierter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von Roman Weissmann, ehemaliger Landwehr-Batallionsarzt, Ehrenmitglied des italienischen Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordent- lichen Heilerfolge, hat die Jury der internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Brieje, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Beldt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaften zusammengesetzten Commission ist die höchste Anerkennung.“

F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Möbelstoffe, Gar- dinen, Decken, Teppiche, Sammet, Seide, Federn, Handschuhe etc.

Annahmestelle in Wilhelmshaven: Frau G. Bruns, Bismarckstrasse 25.

A. Willenius,

Klavierlehrerin,

Peterstraße 831.

Verbesserte

Original-Theophrastseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schmutzend anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunrei- nigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, N. Fleck, Hautjucken etc. à St., 50 Pfg. bei W. S. Renten.

Holzstreppe

für 2 Stagen, 48 Stufen oder weniger, ist billig zu verkaufen. Näheres bei J. N. Popken.

Ein Restaurations- oder Bierlokal

ohne Mittagstisch auf Mal zu pachten gesucht. Gest. Offerten unter A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Gesucht für ein Hotel

zum 1. Mai cr. 2 junge Mädchen zur Erlernung des Hauswirts und der feinen Küche unter Anleitung der Haus- frau, sowie einer perfecten Köchin. Familiäre Stellung. Pensionspreis 300 Mark. Offerten unter 11 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

40 qd. Meter eisernen Gartenzaun

am Hause Moosstraße 14. Näheres bei J. N. Popken, Königstraße 50.

Zu verkaufen

1 gebrauchtes, guterhaltenes Zweirad (Hober), 1 Glasveranda, 1 Laubenhaus und 1 Hühnerhaus. Von wem, sagt die Exped. d. Blattes.

Stärke-Crème

zum Glanzplätten empfiehlt in Dosen à 30 Pfg. Rich. Lehmann, Drogenhandl., Bismarckstraße 15.

Haus

mit Obst- und großem Gemüsegarten unter der Hand zu verkaufen. Carl Zahrt, Neuenfelder Kirchstraße.

Zu verkaufen 2 Schafe.

Ernst, Neuenfelder.

Zwei nahe am Kalben stehende Kühe wünscht zu verkaufen v. Hettlinga, Neuenfelder-Altenroden.

Den ehemaligen Schülern und Schülern des Herrn G. v. d. Sey hiermit zur Nachricht, daß auf all- gemeinen Wunsch der zweite

Gesellschaftsabend

am Mittwoch, den 11. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Thomas stattfindet.

Diejenigen Damen und Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sind hiermit freundlichst eingeladen, da besondere Einladungen nicht ergehen können. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Das Comitee.

Ausdrücklich verlange man nur Ger- mann's verb. Zwiebelbonbons, vorzügl. gegen Husten etc. Pack 30 u. 50 Pfg. bei R. Lehmann, Bismarckstraße.

Billig zu verkaufen,

weil überzählig: Ein 5jähriger

Doppelpony,

Dunkelschimmel, guter Gänger und fromm im Geschirr.

Weinh. Ohmstede, Jever.

Besten Rindernieren-

Galg,

6 Pfund 3 Mt., empfiehlt

E. Langer,

Neuenstraße 10.

Hohes Zweirad 52"

billig zu verkaufen. Kronprinzenstraße 10a.

Banter Consumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Geschäfts-Ergebnis für das II. Halbjahr 1890.

Die Mitgliederzahl	
betrug am Schluß des I. Halbjahres	394
neu eingetreten während des Halbjahres	256
ausgeschieden	15
mithin Zugang	
	241
Mitglieder-Bestand am 31. Dezember 1890	
	635

Gewinn- und Verlust-Conto.

Der Baaren-Bestand am 1. Juli 1890 betrug	Mk. 12831,03
Im Laufe des halben Jahres sind Baaren gekauft für	85364,45
Summa Mk. 98195,88	
Am Schluß des halben Jahres betragen die Baarenvorräthe	22335,74
Es sind also im Ganzen verkauft für	
wofür gelöst sind baar	Mk. 86026,29
für zurückgelieferte Waaren, Postlagen etc.	947,10
Mithin Reingewinn Mk. 6219,65	
Demnach beträgt der Brutto-Gewinn	Mk. 11113,75
Die Geschäfts-Unkosten betragen	4894,10
Mithin Reingewinn Mk. 6219,65	
Im Markengeschäft wurden vereinnahmt baar	Mk. 27346,40
darauf ein Gewinn erzielt von	Mk. 1448,07
Mithin Gesamt-Reingewinn (incl. des Ueberflusses vom vorigen Halbjahr)	
	Mk. 7667,72

Bilanz.

Activa.	Passiva.
1. Baarenbestand am 31. Dezember 1890	1. Mitglieder-Antheil-Conto
Mk. 22335,74	Mk. 10617,45
2. Buchwerth des In- ventars	2. Reservefonds
" 2357,12	" 2184,25
3. Kasse-Bestand	3. Schuld-Conto
" 66,87	" 3842,64
4. Immobilien-Conto	1. Caution-Conto
" 26400,39	" 900,—
5. Guthaben (Debitoren)	6. Dispositions-Fonds
" 67,69	" 235,75
	7. Hypotheken-Conto
	" 25780,—
	7. Gewinn- und Ver- lust-Conto
	" 7667,72
	Mk. 51227,81
Mk. 51227,81	

Die Haftsumme

eines jeden Genossen beträgt 24 Mk., für welchen Betrag jeder Genosse, außer seinem Geschäftsanteil in gleicher Höhe, den Gläubigern des Vereins gesetzlich haftet. Es haften also die am 31. Dezember 1890 der Genossenschaft angehörenden 635 Genossen für eine Haftsumme im Gesammtbetrage von 15240 Mk. (§ 133 des Genossenschafts-Gesetzes).

Bant, den 6. März 1891.

Der Vorstand.

A. J. Aruse. Schumacher. Zander.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Stellmachermeister

niedergelassen habe und empfehle mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen werden schnellstens besorgt. Zudem ich nur gute Arbeit bei billigster Preisstellung verspreche, bitte um geneigten Zuspruch.

J. A. Tapken, Stellmacher und Wagenbauer, Wilhelmshaven, Banterstraße 14.

Rasirmesser,

bestes englisches Fabrikat, fertig zum Gebrauch, mit gutem Hohlschliff, von Mk. 2,50 per Stück an, empfiehlt

W. Morisse, Moosstraße 75b.

Gefunden 1 Paar Militär-

handschuhe. Abzu- holen Bismarckstr. 53.

Verein für Geflügelzucht und Bogelschutz,

Wilhelmshaven. Donnerstag, den 12. d. Mt., Abends 8 Uhr.

Versammlung

im Lokale des Hrn. Rathmann. Der Vorstand.

Singverein

für gemischten Chor. Die heutige Uebungstunde (10/3) muß wegen Erkrankung des Dirigenten ausfallen. Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Maschinisten in der Kaiserlichen Marine Herrn Ernst Nicolai beehren sich ergebenst anzuzeigen Wilhelmshaven, März 1891.

Kaiserl. Oberleuts F. Jahnke und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hoch erfreut M. Haasemann und Frau, geb. Eder.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Gestern Vormittag starb nach schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Redner beim Kaiser. Observatorium Alfred Heintz. Um stillen Beileid bitten Wilhelmshaven, 10. März 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mitt- woch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Düsternstraße 71a, aus statt.